

Reisebericht über den Besuch unseres Projektes in Salvador/Bahia

Zeitraum Projektbesuch: Freitag, 13.03.2020 & Samstag, 14.03.2020

Reisende: Bernhard Friedrich (Vorstandsmitglied) und seine Frau Doris Friedrich

Am Nachmittag des 13.03.2020 trafen wir uns mit unserer ehrenamtlichen Helferin Vanessa. Mit Vanessa verbindet uns nun seit Jahren eine sehr enge, freundschaftliche und sehr vertrauensvolle Verbindung und Zusammenarbeit.

Bei einem Kaffee ging es selbstverständlich vorrangig um das Projekt, aber auch der Austausch von Privatem kam nicht zu kurz.

Um 17.00 Uhr gingen wir in die Räumlichkeiten des Projekts. Hier fanden zu dieser Zeit die normalen Proben für die Kinder und Jugendlichen statt.

Im Projekt angekommen, wurden wir durch ein Empfangsgremium der Ehrenamtlichen sehr herzlich begrüßt.

Die Lehrer Bruno, Toni, Mario und Davi gestalteten den Unterricht. Normalerweise werden die Kinder und Jugendlichen in Gruppen aufgeteilt. Aufgrund des Besuches aus Deutschland wurde aber gemeinsam geübt.

Das in zwei Jahren erlernte Portugiesisch war ausreichend für eine kleine Ansprache in der Landessprache und ein paar Worte zum Projekt in Deutschland. ☺

Im weiteren Verlauf leistete Nelson Kilp (Pastor in Rente und ehrenamtlicher Helfer) Übersetzungshilfe.



Gemeinsame Probe der (fortgeschrittenen) Bläsergruppe

Im Anschluss an den Unterricht überreichte Fernanda als Leiterin des Projekts (Pädagogin) an Diago das Diplom zum Abschluss seiner Zeit bei Sementinha. Diago (16 Jahre) war seit Beginn im Projekt und schied jetzt aus Altersgründen aus. Man merkte Diago an, wie gut es ihm im Projekt gefallen hat. Diago wird jetzt als Mentor tätig werden und so dem Projekt weiter erhalten bleiben.

Die Mentoren haben dann verschiedene Aufgaben, die sie selbstständig ausüben - z.B. Unterstützung der Jüngeren.

Im Stuhlkreis wurden – untermalt durch die Blechbläser – noch zwei Lieder gespielt, gesungen und geklatscht.



Im Anschluss gab es einen großen Kuchen mit Sementinha-Logo. Die Kinder bekamen dazu noch etwas zu trinken. Wie immer war zu beobachten, wie geordnet dies alles abläuft. Vom Essen und Trinken bleibt nie etwas übrig.



Die Kinder spielten dann im Garten noch ein wenig Fußball.



Mit den Musiklehrern und der Leitung von Sementinha wurde die Gelegenheit genutzt, sich untereinander auszutauschen. Die persönliche Kommunikation mit den Verantwortlichen vor Ort ist - neben den Erfahrungen und Austausch mit den Kindern und Jugendlichen - sicherlich ein ganz wichtiger Punkt bei den Besuchen im Projekt.



v.l.n.r.: Mario (Musiklehrer), Fernanda (Leiterin des Projekts), Bruno, Davi und Toni (Musiklehrer)



v.l.n.r. Bernhard Friedrich, Nelson Kilp (Pastor in Rente – ehrenamtlicher Helfer), Mario, Fernanda

Der beeindruckende erste Tag im Projekt geht mit einem Gemeinschaftsbild und der Verabschiedung von den Kindern und Jugendlichen zu Ende.



Zum Zeitpunkt unserer Reise verschlimmerte sich die Lage zum Coronavirus in Italien. In Brasilien selbst war das Virus noch kein Thema. Aufgrund der Nachrichtenlage waren einige Eltern der Kinder „besorgt“ wegen des Besuchs aus Europa. Auf ein großes gemeinsames Fest wurde deshalb am Samstag verzichtet, um die Kinder und ihre Familie nicht in „Gewissenskonflikte“ zu bringen.

So trafen wir uns am Samstag „nur“ noch zu einer umfangreichen Besprechung. Bei Besuchen in Salvador wird die Möglichkeit wahrgenommen, mit allen am Projekt Beteiligten zu sprechen, aktuelle Themen zu besprechen und zu diskutieren. Anwesend bei der Besprechung waren das gesamte „Sementinha-Team“ sowie große Teile des Kirchenvorstands mit der Pastorin Celia.



In der 2,5-stündigen Besprechung wurde von allen Seiten bestätigt und ausdrücklich betont, wie erfolgreich das Objekt arbeitet.

Die Erfolge sind an den Kindern und Jugendlichen sichtbar, hörbar und greifbar. Insbesondere die Situation mit den Mentoren wird als sehr wertvoll eingestuft. Am Anfang musste das Projekt noch nach Kindern schauen, damit die Anzahl steigt. Mittlerweile ist das Projekt im Gebiet so bekannt und so gut angesehen, dass immer wieder auch Kindern abgesagt werden muss. Das Sozialverhalten der Kinder hat sich sehr gut entwickelt. Dies ist ein Erfolg des Projekts, aber insbesondere von den „Machern“ – nämlich insbesondere Fernanda, Bruno und auch Vanessa.

Ein evtl. anstehender Ausbau bisher nicht genutzter Kellerräume für Zwecke des Projekts wurde gleichfalls angesprochen. Hier müssen allerdings noch verschiedene „Hürden“ genommen werden.

Im Anschluss an die Besprechung wurden noch die mitgebrachten Musikinstrumente an den musikalischen Leiter des Projekts - Musiklehrer Bruno - übergeben.

Die Freude über die von Christina Löffler (Jugendblaskapelle Coburg) gespendeten Instrumente – u.a. eine große Tuba - war sehr groß. Der Koffer zur großen Tuba wurde vom Posaunenchor Segringen gespendet. An die Spender nochmal ein herzliches „obrigado“.



Danach gab es Feijoada (Bohneneintopf). Feijoada ist das Nationalgericht von Brasilien – zu mindestens vom Norden Brasiliens.

Das sehr köstliche Feijoada wurde von Reintraut, der Frau vom Kirchenvorstand zubereitet. Dazu gab es eisgekühltes Bier (Cerveja).

Mit einem gemeinsamen Abschiedsfoto verabschiedeten wir uns aus dem Projekt und freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.



Ate o proximoano 😊

Im Folgenden noch ein paar Eindrücke vom Brasilienurlaub vor dem Projektbesuch:

Übernachtung im Stadtteil Barra (Salvador/Bahia):



Barra ist ein belebter Stadtteil am Meer, bekannt für den an der Bucht gelegenen Strand Porto da Barra mit ruhigem Wasser und einem Fort aus dem 17. Jahrhundert sowie für dem ungeschützteren Strandabschnitt - Praia Farol da Barra - mit guten Wellen zum Surfen. Der schwarz-weiß gestreifte Leuchtturm Barra von 1698 ist für seinen Blick auf den Sonnenuntergang bekannt und hat ein Museum mit Schifffahrtsexponaten. Im Stadtteil Barra gibt es eine Vielzahl von Restaurants und Bars.



Fort aus dem 17. Jahrhundert

Nach einem Strandspaziergang gingen wir in eines der vielen Restaurants, um Moqueca zu essen. Moqueca ist eines der Nationalgerichte Brasiliens und gehört zur Küche Brasiliens. Der Fischeintopf wird aus Fischfilets, Kokosmilch, Palmöl und Tomaten zubereitet.

Dieses Gericht ist ein typisches Beispiel für die Vermischung von afrikanischer mit lokaler Küche. Im Nordosten Brasiliens gehört es während einer Reise mindestens einmal auf den Speiseplan – es ist sehr köstlich.

Dazu wird – wie eigentlich in fast ganz Brasilien – ein eisgekühltes Bier (Cerveja) getrunken.

Zum Frühstück gibt es natürlich u.a. frisches, sehr köstliches Obst in allen Variationen. Wir machten nochmals einen ausgiebigen Spaziergang entlang am Strand und fuhren danach mit dem Bus zum Pelourinho.

Pelourinho ist ein Teil der Oberstadt von Salvador da Bahia, der ersten Hauptstadt Brasiliens. Sie gehört seit 1985 zum Weltkulturerbe der UNESCO.



Pelourinho liegt oberhalb der Altstadt um den *Largo do Pelourinho*. Einst Durchgangsstraße vom Jesuitenkloster zum Karmel (Convento do Carmo), wurde dort wie in vielen anderen Stadtteilen ein Pranger (Pelourinho) aufgestellt, an dem in erster Linie Sklaven ausgepeitscht und zur Schau gestellt wurden. Der portugiesische Name Pelourinho zeugt von diesem ehemaligen Ort der Rechtsprechung und des Strafvollzugs und galt in historischen Zeiten als Schandpfahl. Allerdings konnten auch andere Stadteinwohner, etwa wegen homosexueller Vergehen oder Diebstahls, für eine gewisse Zeit dort angebunden werden. Hier in Salvador/Bahia war der *Pelourinho* bis 1835 auch Sklavenmarkt.

Durch ein Fenster konnten wir den Proben von jungen Künstlern der Gruppe Olodum zuhören.



1995 nahm Michael Jackson die Single „They Don't Care About Us“ mit der Gruppe Olodum auf. Dieses Video ist sicherlich eines der bekanntesten von Michael Jackson. Olodum ist „Die“ brasilianische Musikgruppe in Salvador/Bahia, die am Karneval von Salvador da Bahia teilnimmt und in einer kleineren Formation Bühnenauftritte bestreitet. Der Name ist entlehnt aus der Religion der Yoruba in Nigeria. Olodum ist darüber hinaus ein Kulturverein, der sich für die afrobrasilianische Kultur und soziale Belange der schwarzen Bevölkerung Salvadors engagiert.